

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 20 Pfg. — Beilagen pro Tag 20 Pfg. Bei langwieriger Beilagenlieferung oder Konturen ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzvorbehalten unverbindlich.

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,60 RM im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonntagen und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzeinprüche.

Nr. 206

Freitag, 5. September 1930.

33. Jahrgang.

Der Kampf der Parteien vor dem Wahltermin

Jetzt, wo kaum zehn Tage uns von dem mit Spannung erwarteten Wahltermin trennen, gestaltet sich der Wettstreit der Parteien untereinander immer intensiver. Die Wahlplakate an den Anschlagtafeln sowie auch an solchen Stellen, wo sie nicht hingehören, an Häusern, Mauern usw., enthalten schreiende Schlagzeilen. Einer besonders scharfen Kampfsart beilegt man sich natürlich bei den extremen Parteien rechts und links, die in ihren wirklich sensationell aufgemachten Wahlplakaten, die durch schreiende Farben von anderen Anschlägen sofort abheben, in der Wahlmasse nicht vor dem blühendsten Unfug hinsichtlich des Textes zurückbleiben, wie eine dieser Tage in Berlin verbreitete Behauptung bewies, daß zwischen den Regierungsparteien einerseits und den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten andererseits über eine gemeinsame Regierung nach dem 14. September verhandelt worden sei. Aus dieser für sich sprechenden Wahlmasse erkennt man aber den Gedanken der in nationalsozialistischen Kreisen bestehenden Ängsten und Absichten; anscheinend glauben sie sich schon im Regierungssattel und entwerfen in der Stille weitere Pläne für einen solchen Fall, wenn er zur Tatsache werden sollte.

Soweit die Wahlagitierung mit geistigen Waffen ausgetragen wird, ist vielleicht jede Wahlmasse, mag sie noch so plump angelegt sein, als Propagandamittel noch einigermaßen anzuerkennen. Leider bleibt es jedoch nicht bei den geistigen Waffen. Die politische Erbitterung gerade zwischen den extremen Parteien, die bekanntlich stets ziemlich groß war, hat mit dem Näherrücken des Wahltermins eine Form angenommen, die, wenn seitens der Regierung durch Erlaß eines Waffenverbotes nicht vorgebeugt worden wäre, höchstwahrscheinlich hier und da zu regelrechten blutigen Zusammenstößen mit Toten und Verwundeten geführt hätte.

Daß solche Fälle trotz der Strenge der auf dem Wahlkampfverbot stehenden Strafen immer noch vorkommen, beweist, wie unüberbrückbar der leidenschaftliche Haß zwischen diesen Parteien bestehen muß, der anscheinend sich durch keine noch so strenge Gesetzesbestimmung abschrecken lassen will. Der Wahlkampf geht also weiter. Mögen diesmal aus den letzten Reichstagswahlen die nötige Erkenntnis und Einsicht gewonnen haben, daß es doch an der Zeit ist, daß der Einzelne mehr Verantwortung an den Tag legt, und daß es wirklich notwendig ist, darauf hinzuwirken, daß es gerade bei diesen Wahlen, welche ein großer Prozentsatz bei den letzten Wahlen von keinem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht hat, so wird man verstehen, daß man im Augenblick über die Aussichten des Ausgangs der Wahlen jetzt noch keine definitiven Prognosen machen kann.

Einigkeit im Reichskabinett

Ein. (Eigener Dienst). In einem amtlichen Kommuniqué über die Kabinettsitzung vom Mittwoch heißt es, daß völlige Übereinstimmung innerhalb des Reichskabinetts über die Außenpolitik herrsche. Allerdings wird noch einmal festgestellt, daß Kanzler und Außenminister verfassungsmäßig für die Führung der Außenpolitik allein verantwortlich sind. Stabilität und Konsequenz einer erfolgreichen Außenpolitik sind nach Ansicht des Reichskabinetts nur dann gewährleistet, wenn an den bisherigen außenpolitischen Grundrissen festgehalten wird.

Es ist wohl weit übertrieben, wenn man Treviranus im Zusammenhang mit seinen Reden außenpolitischen Ehrgeiz oder gar ein Streben nach dem Posten des Außenministers vorgeworfen hat. Man kann auch nicht annehmen, daß Treviranus durch seine Ausführungen bewußt gegen die Außenpolitik der Reichsregierung anrennen wollte. Daß die Treviranusreden im Ausland Beachtung finden würden, war vorzusehen, aber man kann nicht sagen, daß sie nun gerade Unheil für Deutschland angerichtet haben. Ein Gutes haben sie, nämlich, daß sie die Diskussion über die unhaltbare deutsche Disposition im Gang gebracht hatten. Es wäre zu wünschen, daß noch verschiedentlich in der Presse der ganzen Welt über die unmöglichen Zustände im deutschen Osten geschrieben wird.

Natürlich wird sich auch im Wahlkampf ein Mitglied des Reichskabinetts den nötigen Zwang in außenpolitischen Dingen auferlegen müssen, damit die Einheitlichkeit der Politik innerhalb der Reichsregierung gewahrt bleibt. Aber man sollte auch nicht allzu ängstlich sein, wenn ein Minister einmal das ausdrückt, was Millionen von Menschen denken.

Der Münstersche Katholikentag und die Fragen der Zeit

Mitb. Münster i. W., 5. Sept. Die Generalversammlung des Deutschen Katholikentages war von 5000 Personen besucht. Unter den prominenten Persönlichkeiten bemerkte man u. a. Reichsverkehrsminister von Gierard, den ehemaligen Reichskanzler Dr. Marx, den preussischen Justizminister Dr. Schmidt, den Bischof von Münster, Dr. Poggenburg u. a. Oberregierungsrat Dr. Engels begrüßte die Versammlung, worauf Bischof Dr. Poggenburg das Wort zu einer Begrüßungsansprache ergriff. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Gronowski, überbrachte die Grüße der preussischen Staatsregierung. Hieraus wurde das Präsidium des Katholikentages gebildet. An den Papst wurde eine Grußbotschaft übermittelt.

Schon beim ersten Münsterschen Katholikentag im Jahre 1852 wurde Münster als „des Deutschen Reiches schwärzeste Ecke“ bezeichnet. Der Wandel der Jahrzehnte und selbst die grundsätzlichen Vorgänge in und nach dem Weltkrieg haben am Wesen und Inhalt dieses Wortes nicht viel rütteln können. Wie eine gewaltige unerschütterliche Feste steht das Münsterland auch heute noch als ein unangreifbares Bollwerk des Katholizismus in Deutschland da.

Dessen wird man sofort inne, wenn man dieses Gebiet betritt, wenn man von seinem Milieu umgeben wird. Auf Ähren und Feldern, in Dörfern und Städten begegnet man überall in Kurzformen, Statuen und Bildwerken der Dokumentierung katholischen Lebens und Fühlens. Die kirchlichen Bauwerke zumal sind Zeugen einer alten, aber bis in die Tage der Jetztzeit unbrüchig gehaltenen Tradition. Der Konseratismus im guten Sinne ist kaum in einer anderen Stadt so ausgeprägt, wie in Münster, das dank einer ausgezeichneten und weitläufigen überbürgermeisterlichen Initiative zwar mit den Erfordernissen der Zeit Schritt gehalten hat, aber in allem, was geschaffen wurde, doch wiederum echt bodenständig und traditionstreu geblieben ist.

Eihundert Jahre sind über diese Stadt schon hinweggegangen, deren Gründungszeit auf die Wende des 8. und 9. Jahrhunderts zurückgeht. Der Name Kaiser Karls des Großen ist mit dieser Gründung auf das engste verbunden. Er war es, der dem hl. Ludgerus die Besiedlung dieses damals noch unwirtlichen Urwalds und Sumpfbereiches übertrug.

Ein wechselvolles Schicksal sah diese Stadt. Die Zeit der Wiedertäufer um 1530 — heute hängen noch die drei Originalsäulen, in denen die Anführer der Wiedertäufer gefangen gehalten wurden, hochoben am Lambertsturm — brachte über das Münsterland eine Epoche blutiger Auseinandersetzungen. Hunderte Jahre danach, im Jahre 1648, wurde dann im Rathaus zu Münster der Dreißigjährige Krieg durch den Westfälischen Frieden liquidiert.

In allen Straßen und Gassen Münsters begegnet man den steinernen Zeugen einer großen geschichtlichen Vergangenheit; man glaubt sich auf einer Wanderung in Münster in eine ganz andere Welt versetzt.

Eine besondere Note geben Münster die alten Adelshöfe und Kurien. Hier war und ist

nach der Sit der alten Geschlechter, die im deutschen katholischen Leben immer eine führende Rolle gespielt haben, der Grafen von Droste-Bischoffing (und der Erbdrostehof gehört zu den schönsten Bauwerken weit und breit), der Grafen von Galen, der Freiherren von Heereman, und dergleichen mehr. Alles Namen, die untrennbar mit dem deutschen Katholizismus verknüpft sind. Hier ist der Sitz vieler Orden, geistlicher Lehr- und Bildungsanstalten und einer ausgezeichneten Universität. Das religiöse und geistliche Leben von Münster gibt der ganzen Stadt selbst und ihrer Bevölkerung ein ganz besonderes, eigenartiges Gepräge, dem man kaum anderswo in dieser Form begegnet.

So ist Münster als Sitz eines großen deutschen Katholikentages geradezu ideal. Nimmt man dazu das Thema des diesjährigen Katholikentages, das gemäß der päpstlichen Enzyklika vom 31. Dezember 1929 „die christliche Erziehung“ behandelt, so wird man erst recht der innigen Verbundenheit bewußt, die der Mission einer Stadt von so hoher und edler Tradition im Ringen um des deutschen Volkes innere, geistliche und religiöse Wiedergeburt zukommt. Die christliche Erziehung bildet geradezu das Fundament für Deutschlands Wiederaufbau. Kein Stoff konnte aktueller sein für die Beratungen des diesjährigen Katholikentages, der in die Zeit der allerernstesten wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten fällt, die das ganze Gefüge des deutschen Staates erschüttern machen, und alle Schichten des Volkes erfassen. Zugleich ist das Thema des vorjährigen Katholikentages, von Freiburg, das die katholische Familie und ihre Rettung behandelte, in konsequenter und logischer Folge weitergeführt.

Unter der Teilnahme mehrerer Bischöfe wurde in der großen Stadthalle von Münster — weil die Räume der anfänglich für diese Tagung vorgesehenen Universitäts-Aula nicht ausreichten — der sogenannte Vertretertag eröffnet, der dem eigentlichen Katholikentag vorgeht und der das Thema der Haupttagung in allen seinen Einzelheiten vorbereitet.

Nicht weniger als zehn Gruppen sind gebildet worden, die in erster Arbeit die Erziehungsfragen beraten. Kein Gebiet der Bildung und Erziehung ist unberücksichtigt geblieben, mag es sich um Volksschule, höhere Schule, Hochschule, um Erziehungsarbeit der katholischen Jugendverbände, um Frauenbildungs- und Frauenvereine, um karitative, wirtschaftliche und soziale Fragen der Erziehung oder um das gerade jetzt besonders wichtige Thema der Erziehung zu Volk, Staat und Nation handeln. Dieser Auftakt der Vorbereitungen des Vertretertages hat dem eigentlichen Katholikentag einen vortrefflichen Boden bereitet.

Ganz Münster steht in diesen Tagen im Zeichen des deutschen Katholikentages. Allen von Fahnen geleiteten den Fremden zu dem Hauptplatz der Stadt, zum Dom, zu den Festhallen. Die Häuser sind überall mit Fahnen, Tannengrün, Guirlanden und Blumen geschmückt. Freundschaftlicher Willkomm überall und herzlich, echt westfälische Gastfreundschaft...

Zeit ist in der Verfassung festgelegt, und obwohl ich dabei bin, meinen Einfluß in der Disziplin in allen Ressorts zum Ausdruck zu bringen, habe ich nicht daran gedacht, mir Kompetenzen anzueignen, die mir nicht zustehen. Das Ausland aber ist eine geheime Zensur über Deutschland aus. Ein Minister darf nicht sagen, was er denkt.

Schiedsspruch für den Ruhrbergbau

Mitb. Essen, 5. Sept. Vom Schlichtungsausschuß wurde gestern für den Ruhrbergbau ein Schiedsspruch gefällt. Die bisherige Lohnordnung für das Ruhrgebiet wird bis Ende dieses Jahres verlängert. Diese Lohnordnung soll erstmalig Ende November zum 31. Dezember gekündigt werden können. Erfolgt eine Kündigung zu diesem Zeitpunkt nicht, so läuft diese Lohnordnung ein Vierteljahr weiter. Die Parteien haben sich bis zum kommenden Montag zu dem Schiedsspruch zu erklären. Der Zechenverband hat bereits seine Ablehnung ausgesprochen.

— Auf dem Luisenfriedhof in Berlin ist mit den Arbeiten für das Grabmal für Professor Hugo Prederer begonnen worden. Es ist eine zehn Meter lange Mauer aus Mauerwerksteinen, vor der der Sarkophag aufgestellt werden wird.

Das Neueste in Kürze

— Der deutsche Botschafter v. Hoesch hatte gestern eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, die der Vorbereitung für die bevorstehende Genfer Tagung diente.

— Wie aus Santo Domingo gemeldet wird, wurden bei dem kürzlichen Wirbelsturm insgesamt 300 Personen getötet und 900 verletzt. Der Sturm dauerte etwa vier Stunden an.

— Die Besprechungen, die mit Gandhi stattfanden, um einen Friedensschluß in Indien herbeizuführen, sind abgebrochen worden.

— Verschiedene Gegenstände des nördlichen Ozeans von Indien sind durch Ueberretten eines Nebenflusses des Ganges auf weite Strecken überschwemmt. Ungeheure Getreidemengen und zahlreiches Vieh kamen in den Fluten um.

Neues Tätigkeitsfeld der Internationalen Zahlungsbank

Mitb. Amsterdam, 4. Sept. Die Arbeiten der Internationalen Zahlungsbank werden sich nach einer Information des „Allgemeinen Handelsblatt“ in nächster Zeit auf neue Gebiete erstrecken, und zwar dürfte sich die Bank für die Errichtung eines internationalen Institutes für Grundkredit interessieren, das in Amsterdam gegründet werden soll. Die Errichtung soll erfolgen unter Mitwirkung einer großen Anzahl von Banken ersten Ranges. Die Bank werden Obligationen ausgeben, für die die Internationale Zahlungsbank als Treuhänderin auftritt, und die zur Finanzierung von Hypothekendarlehen in Europa, insbesondere in Zentraluropa, dienen.

Für eine zielbewusste deutsche Außenpolitik

Das Reichskabinett legte am Mittwoch die der deutschen Völkerverbandsdelegation vorgelegte Marschroute hinsichtlich der deutschen Außenpolitik bei. Bei dieser Gelegenheit fanden die Vorschläge des Reichsaussenministers Dr. Curtius einstimmige Billigung. Die Mitglieder des Reichskabinetts stellten sich auf den Boden der vom Reichskanzler Dr. Brüning in seiner Rede vom vorigen Sonntag skizzierten Erklärung, wonach er mit Außenminister Dr. Curtius allein für die Außenpolitik verantwortlich sei.

In jener Rede warnte der Reichskanzler vor politischen Abenteuer und Populärkeitsstapfen. Auch aus der programmatischen Rede des Reichsaussenministers bei der Haushaltsberatung des Auswärtigen Amtes im Reichstag im Juni ließ sich bereits erkennen, daß in dem Kurs der deutschen auswärtigen Politik sich nichts geändert habe. Dr. Curtius ist also entschlossen, das Erbe des verstorbenen Reichsaussenministers Dr. Stresemann hinsichtlich der Haltung Deutschlands dem Ausland gegenüber auch fernerhin sorgsam zu hüten. Damals schon gewann man aus der Art, wie Dr. Curtius sein Programm entwickelte, den bestimmten Eindruck, daß ein starker Wille zur Aktivität in ihm rege ist. Nach seinem bisherigen Auftreten und Zusammenarbeiten mit den ausländischen Staatsmännern kann man annehmen, daß die Sache Deutschlands bei den Verhandlungen in Genf in Dr. Curtius in guten Händen liegt. Im übrigen hat das Reichskabinett in seiner Sitzung davon abgesehen, der deutschen Delegation bestimmte Richtlinien mit nach Genf zu geben, und begnügte sich mit der Feststellung, daß das Weiterstreben auf dem bisherigen grundsätzlichen Wege die Voraussetzung für eine erfolgreiche Außenpolitik sei.

Beginn der französischen Manöver in Lothringen

Mitb. Nancy, 4. Sept. In den französischen Manövern, die gestern in Lothringen ihren Anfang nahmen, trafen im Laufe des Mittwochs zahlreiche ausländische Militärattachés in Nancy ein; unter ihnen auch einige aus den nord- und südamerikanischen Staaten und aus Japan. Der Generalstabchef, General Weygand, wird gleichfalls bei den Manövern zugegen sein. Den auswärtigen Militärattachés sind vier französische Offiziere beigegeben.

Kampftätigkeit in Marokko

Mitb. Paris, 4. Sept. Wie aus Casablanca gemeldet wird, entwickelte sich in den letzten Tagen eine lebhafteste Kampftätigkeit in Omdurman. Bei einem militärischen Streifzug französischer Soldaten von ihrer Stellung in Tarda aus entstand ein Feuergefecht mit dem Stamme der At Samu, der wichtige Verkehrsverbindungen abzuschneiden drohte. Während die Aufklärer schwere Verluste litten, sind auf französischer Seite ein Offizier, 3 Unteroffiziere und 18 Mann gefallen. Von den Kolonialtruppen wurden etwa 50 Mann getötet oder verletzt.

Katholische Männer und Frauen sind eins!

Die Katholiken in der großen Volksfamilie sind eins, wie die Katholiken in der kleinen Volksfamilie. Sie sind eins, wie die Katholiken in der großen Volksfamilie. Sie sind eins, wie die Katholiken in der kleinen Volksfamilie.

So sollte es auch in der großen Volksfamilie aussehen, dann würde ein großer Teil unserer Volksnot rasch behoben sein.

Als Volk sind wir getrennt durch den Zwiespalt der Konfessionen und die landmännliche Eigenart der verschiedenen deutschen Stämme. Umso notwendiger ist es, daß wir als Katholiken zusammenstehen und Brüder bauen, damit wir mit den anderen Volksteilen zu verwirklichtem Tun zusammenkommen können.

Als Katholiken müssen wir wieder zu einer politischen Einheit kommen!

Wer das traurige Durcheinander auf der anderen Seite sieht, wo Parteien kommen und gehen, der muß froh sein, daß wir im katholischen Deutschland eine Partei haben, zu der jung und alt, groß und klein, Vertrauen haben kann. Diese Partei ist und bleibt die Deutsche Zentrumspartei!

Sie vereinigt in sich alle Berufs- und Stände, sie wendet sich an unsere ländliche Bevölkerung wie an die städtische Volksschicht, sie umfaßt Arbeiter und Arbeiterinnen, Handwerker und einfache Leute, Kopf und Handarbeiter. Diese Zusammenfassung aller Volksteile ist etwas Großes, Eigenartiges, um das uns andere Parteien beneiden.

Die Kammer, die uns alle umfaßt, ist unser Glaube, ist unsere Liebe zu Staat und Volk, ist unsere Hoffnung auf eine bessere deutsche Zukunft.

Darum laßt uns eins sein; laßt uns auch politisch zusammenhalten.

Heute in der Zentrumspartei!
Es lebe unsere Partei,
es lebe das deutsche Vaterland!

Sinkende Arbeitsdisziplin in Sowjetrußland

Moskau, 5. Sept. Bei Besprechung des Kampfes um die Steigerung der Arbeitsdisziplin im Transportwesen in Sowjetrußland beklagt die Sowjetpresse das Sinken der Arbeitsdisziplin. Der Grund liege im häufigen, in letzter Zeit noch vermehrten Wechsel des Arbeitspersonals. Auf diesen Umstand sei hauptsächlich das Anwachsen der Verkehrsunfälle im letzten Halbjahr zurückzuführen. Laut einer kürzlich veröffentlichten Statistik wurden in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 408 Lokomotiven gegen 260 in der selben Zeit des Vorjahres und 5158 Wagen gegen 2303 im Vorjahre in Grund und Boden gefahren. Die Zahl der Eisenbahnkatastrophen hat sich ebenfalls vervielfacht. Im letzten Vierteljahr wurden 74 Personen bei Unfällen getötet und 365 verletzt gegen 10 Tote und 214 Verwundete in derselben Zeit des Vorjahres.

Der bolschewistische Feldzug gegen die Religionen

Moskau, 4. Sept. Meldungen aus Moskau, die vom „Morwatsch Kamasow“ veröffentlicht werden, lassen erkennen, daß der bolschewistische Feldzug gegen die Religionen noch fort-dauert. In welcher Weise die atheistische Propaganda betrieben wird, geht daraus hervor, daß in Wolgograd eine Universität für antireligiöse Zwecke eröffnet worden ist; sogar drei „Fakultäten“ wurden eingestrichen, und zwar eine für die Lehre der Bekämpfung der christlichen, jüdischen, eine für die jüdischen und eine dritte für die griechisch-orthodoxen Religionshefemittel.

Ausland plant den Bau von vier Fleischfabriken

Moskau, 5. Sept. In nächsten Jahre soll nach Mitteilung der „Pravda“ in Moskau sowie in drei anderen Zentren des Landes mit dem Bau von vier der größten Fleischfabriken begonnen werden. Die Projektierung dieser Fabriken wurde Amerikanern übergeben. In Chicago wurde besonders für diesen Zweck ein Projektionsbüro organisiert, in dem sowohl amerikanische als auch Sowjetingenieure arbeiten. Auf dem für das Projekt vorgesehenen Gebiet sind die Forschungsarbeiten beendet worden.

Vor der Ankunft des Kreuzers „Svenstund“ in Tromsø

Moskau, 5. Sept. Wie jetzt bekannt wird, wird die Ankunft des Kreuzers „Svenstund“ in Tromsø am Sonntag erwartet. Das Schiff dürfte über Moskau und Göteborg nach Stockholm zurückkehren. — An maßgebender Stelle wird eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, daß das meiste, was über den Inhalt der Tagesblätter an die Öffentlichkeit gedrungen sei, auf reiner Parteilichkeit beruhe. Die Veröffentlichung der Tagesblätter werde jedenfalls große Verwirrungen bringen. Wie der Reeder der „Bratwaag“ erklärte, habe die Mannschaft keinen Forderungen gestellt. Sollte aber auf den Fund eine Prämie ausgesetzt werden, so würde die Mannschaft ihre Ansprüche auf Forderungen geltend machen.

Wahlversprechungen

Ein Nazi und ein Kommunist
Verheißten sich, wie's üblich ist,
Ein kluger Mann handelte klug dabei
Und wählte Zentrum, Liste 3.

Treue-Rundgebung der katholischen Beamten der Zentrumspartei

Im großen Saale des Rathauses in Köln fand am Sonntagmorgen eine politische Rundgebung der katholischen Beamten statt, die vom Verbande katholischer Beamtenvereine Deutschlands veranstaltet wurde. Der Generalsekretär Dr. Zimmermann führte zum Thema: „Unser politischer Wille“ ungefähr folgendes aus: Wenn der katholische Beamtenverein auf Grund seines Wesens als katholischer Beamtenverein gegründet ist, so ist es sein Bestreben, die politischen Interessen der katholischen Beamten zu vertreten, die das Lebenselement aller Politik sind, nämlich die Einheit im politischen Denken, Wollen und Handeln. Die Einheit unseres politischen Denkens wird hergestellt durch unser politisches Programm, das in seinen Kernsätzen lautet: An die Partei unseres Vertrauens haben wir drei Forderungen zu stellen als Staatsbürger, als Beamte und als Katholiken. Forderungen, die sich für bewußte katholische Beamte nicht voneinander trennen lassen, vielmehr eng verbunden sind. Als Staatsbürger verlangen wir eine, sachliche, gewissenhafte, nicht rein parteipolitische und demagogische Einstellung zur politischen Arbeit, praktische, verantwortliche Mitarbeit beim Ausbau des sozialen Staates, Sicherung und Förderung eines gerechten Friedens. Als Beamte fordern wir Schutz und Pflege des Berufsbeamtenstandes und seiner Rechte. Als Katholiken wollen wir, daß unsere Partei sich für den konfessionellen Frieden einsetzt, christliche Kultur zum Besten des gesamten Volkes pflegt, auf ihren Arbeitsgebieten volle Freiheit und Entfaltungsmöglichkeit gewährleistet.

Nachdem die Einheit unseres Denkens durch ein einheitliches Programm sichergestellt ist, ist es noch viel wichtiger und bedeutsamer, auch die Einheit im Willen und in der Tat herzustellen. Wenn manche politische Bestrebungen der katholischen Beamenschaft nicht den Erfolg hatten, den man ihr wünschen mußte, dann können wir als einen der wichtigsten Gründe für solche Mißerfolge in den meisten Fällen die Mangelhaftigkeit der politischen Willensbildung feststellen. Wir müssen uns für diese oder jene Partei entscheiden, der wir unsere politischen Forderungen anvertrauen. Trotz aller Kritik, die wir hin und wieder über uns hören, können wir nur feststellen, daß die Zentrumspartei und die katholische Volkspartei die einzigen Parteien sind, die unsere politischen Forderungen, die wir als Staatsbürger, als Beamte und als Katholiken zu stellen haben, im Parlament erfolgreich zu vertreten den festen Willen haben. Darum legen wir am heutigen Tage aus voller Überzeugung ein Treuebündnis gegenüber diesen beiden Parteien ab.

Nachdem die Einheit unseres Denkens durch ein einheitliches Programm sichergestellt ist, ist es noch viel wichtiger und bedeutsamer, auch die Einheit im Willen und in der Tat herzustellen. Wenn manche politische Bestrebungen der katholischen Beamenschaft nicht den Erfolg hatten, den man ihr wünschen mußte, dann können wir als einen der wichtigsten Gründe für solche Mißerfolge in den meisten Fällen die Mangelhaftigkeit der politischen Willensbildung feststellen. Wir müssen uns für diese oder jene Partei entscheiden, der wir unsere politischen Forderungen anvertrauen. Trotz aller Kritik, die wir hin und wieder über uns hören, können wir nur feststellen, daß die Zentrumspartei und die katholische Volkspartei die einzigen Parteien sind, die unsere politischen Forderungen, die wir als Staatsbürger, als Beamte und als Katholiken zu stellen haben, im Parlament erfolgreich zu vertreten den festen Willen haben. Darum legen wir am heutigen Tage aus voller Überzeugung ein Treuebündnis gegenüber diesen beiden Parteien ab.

Brühl und Umgebung

Brühl, 5. Sept. 1930.

Machtvolle Rundgebung der Zentrumsjugend Erhebende Begeisterung Losender Beifall Die Jugend auf dem Marsche!

Das war eine Begeisterung, bei der den alten Parteifreunden das Herz im Reibe lagte. Wenn der Jugendführer Rektor Ode eingangs sagte, die Einberufung sei ein Wagnis gewesen, das sich jedoch vollumfänglich gelohnt habe, so hatte er recht. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Jugend verließ ihre Ruheplätze und tritt in den Kampf ein. Parteifreundlicher Beifall (Lärm) war ein Medner großer Formates, der es glänzend verstand, das Interesse der jungen Leute zu wecken. Er führte aus: Die Jugend ist die große Mode in diesem Wahlkampf. Wir haben die Verantwortungslosigkeit der verschiedenen Parteien erlebt und darum erhält der Kampf ein ganz anderes Gesicht. Es ist erhebend zu sehen, wie der Geist lebendig wird in der Zentrumspartei. Kein Wunder, wenn man bedenkt, wie wenig die großen Parteien im Reichstag geleistet haben und wie groß auf der anderen Seite das Glanz der Parteienzerfplitterung im deutschen Volk ist. Noch haben wir keine Demokratie, wie sie uns vorwirft, das Volk muß Anteil nehmen, darum vor allen Dingen Kampf gegen den Nationalismus. Was soll werden, wenn die Arbeitslosigkeit in die 3 und 4 Millionen anwächst und es kein arbeitsfähiger Reichstag da. Der Reichstag muß die Finanzreform erledigen und wird sie erledigen, wenn wir dafür sorgen, daß Ordnung eine regierungsfähige Mehrheit hat. Und sind es nicht Voren, die da glauben, daß er in kurzen Wochen die so gewöhnlich festgefahrene Karre aus dem Dreck ziehen könnte? Strenge und Mühsamkeit müssen die Jugend leisten, geschulten nach sie marschieren, wenn sie politische Siege erringen will; ihre Willensbildung einfallen werden, wenn sie helfen soll, die heillos vergiftete Kammerphäre zu überwinden. Zum Schluss erwähnte der begabte Jugendredner die Unwissenheit, sich nicht vorbeugen zu lassen, sachlich, klar und nüchtern zu denken — der Nationalismus werde bald der Vergangenheit angehören, wenn er nur einmal vor die Verantwortung gestellt werde. Deutsche Jugend auf den Marsch am 14. September. Einen solchen rasenden Beifall wie Parteifreundlicher Beifall (Lärm) kam ein anderer Redner in diesem Saale erlebt haben. Man spürte deutlich, es kam aus wirklichem und

überzeugtem Herzen. Rektor Ode machte es allen zur Pflicht, an der Wahlurne zu erscheinen und hat noch viele andere Mitteilungen. Der Vorlesende der Partei, Rektor, brachte seine Freude zum Ausdruck über diese so erhebend und machtvoll verlaufene Rundgebung. Beigdn. Beifall (Lärm) (Brühl-Saal) empfand die jungen Leute, das Gute, von den Wählern erlebt, mit freudiger Freude in den Kampf zu tragen und auf ihr Banner zu schreiben: Gott und Vaterland. Als Leiter sprach Provinzialtagsabgeordneter Schamberger. Er glaubte, daß es die Jugend dahin ziehe, wo hohe Ziele winkten, wo nicht nur geredet, sondern auch gehandelt werde; denn wenn auch Kritik an den Notverordnungen gelte, so habe Beifall es doch fertig gebracht, nicht über eine Milliarde für die Arbeitslosen zu beschaffen. Wer verhindern wolle, daß im kommenden Winter Hunger durch das Land töte, müsse die Partei der Vernunft und Tat wählen: Zentrum. Auf diese glänzend verlaufene Rundgebung darf das Zentrum mit Recht stolz sein. Der 14. September 1930 wird die Wahltag der Jugend sein. Die besten bekannte Deutscher Jugendtag 1926 unter hervorragender Leitung von Rektor Janßen sorgte für den anschließenden Teil. Den jungen Männern, die am Schluss in ein Hoch auf Partei und Vaterland ausbrachen und in heftiger Begeisterung das Deutschlandlied ohne Aufforderung wie aus einem Munde sangen, geht es nicht um Hintergedanken, denen es es Ernst und sie verurteilten aufrecht die Lage des Vaterlandes zu erfassen. Ein Saal mit dieser Jugend kann nicht verloren sein.

Die nächste Stadtratswahl findet am Montag, 8. September, 18 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die Zusammenlegung von Brühl, Stadt und Land. Siehe Einladung.

Der Rektor Hof veranstaltet Samstag und Sonntag einen öffentlichen Musikischen Abend unter Mitwirkung der von der Stadt Brühl R.-G. des Vereins bekanntem Stimmungsstimmung. Unter Mitwirkung dieses vorzüglichen Spasmachers wird zu den Klängen der Musik diesmal eine noch fröhlichere Stimmung herrschen, als sonst schon im Hause gewohnt.

Brühl-Land. Die Schenke der Wasserfälle 2. und 3. Ordnung findet im Amtsbezirk am 15. September statt. Näheres siehe Bekanntmachung.

Brühl-Land. Eine Straße. In Brühl wurde von der Erbengemeinschaft ausgehend eine neue Verbindungsstraße angelegt. Sie ist jetzt fertiggestellt worden und wurde Hindenburgstraße genannt. Die

Straße hat Kanalisation, Rinnen und Abwasseranlage und wurde mit Betonpflaster versehen. In die neuen Straße soll die alte Volksschule erbaut werden, deren Bauplan der Gemeinderat vor einiger Zeit beschlossen hat.

Brühl-Land. Ein Verkehrsmittel. Die Verkehrsverhältnisse zwischen Brühl und Brühl sind in einem einfach mitleiderregenden Zustand, mitleiderregend für die vielen Fahrzeuge, die die Straße benutzen müssen. Diese Lage bezieht sich auf den Teil der Straße, der nicht mit Leertede versehen, sondern nur mit Schotter ausgebaugt ist. Offensichtlich läßt der Landkreis Brühl als Eigentümer die Straße ausbessern, besser noch ausbauen.

Brühl-Land. Radfahrerpech. An der Kreuzung der Brühl-Land Straße wurde ein Radfahrer von einem Personkraftwagen schwer angefahren und fast verletzt. Obwohl der Fahrer den Unfall bemerkt hatte, fuhr er schweigend von dannen. Erst ein später kommender Einzelfahrer nahm den schwer Verletzten mit sich. — Ein weiterer Radfahrer hatte sich hinter einen Personkraftwagen geschoben, der auf der Straße fuhr. Mit einem Male fiel ein Stück Eisen vom dem Wagen und fiel auf die linke Hand des Fahrers, dem der kleine linke Finger glatt abgeklagen wurde.

Brühl-Land. Zentrumspartei. Am vergangenen Sonntag fand hier eine nicht gut besuchte Versammlung der Zentrumspartei statt. Verhandlungsbildung der Brühl-Land referierte in gebieterischen Ausdrücken über die gegenwärtige, so schwierige politische Lage. Daß wir uns doch alle bewußten, unserer Regierung für ihre schmerzliche Sanierungsarbeit den Rücken zu kehren. An den Vortrag schloß sich eine lebendige, die Zentrumspartei freudig bejahende Aussprache an.

Brühl-Land. Der diesjährige Beifall unserer Mitbürger hat diesmal eine doppelte besondere Rolle. Erstens bedeutet es die Jungfrauen-Kongregation davon, indem sie nicht nur mit Kaffee zu sich nahm und das, was zu einem guten Kaffee beisteuert, sondern auch durch Wieder, ein paat muntere Sünden und Vollstände den lieben Mittern eine große Freude machte. Zweitens konnten wir in Brühl, Ortmann-Köln einen lieben Gast willkommen heißen, der unter großer Aufmerksamkeit der großen Versammlung die Aufgabe der deutschen Frau in der gegenwärtigen Not des Vaterlandes auflegte.

Evangelische Gemeinde Brühl. Gottesdienstprogramm.

Sonntag, den 7. September 1930 (12. Sonntag nach Trinitatis).

Kollekte für die Diakonissenanstalt in Kaiserwerth.

Brühl. Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Kappner; 11.30 Uhr Tausch.

Brühl-Land. Evangelische Kirche: Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst, Pastor Kappner.

Brühl. Evangelische Kirche: Vormittags 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Kappner; 10.45 Uhr Tausch; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Trauung.

Brühl. Donnerstag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

Brühl-Land. Sonntag, den 11. Sept. Evangelische Frauenhilfe.

nach einigen Stunden wieder entlassen. Ein General, der dem bisherigen Kriegsminister ver-
dächtig erschienen war, wurde dem Untersuchungs-
richter einem Verhör unterzogen. Seine Aussagen
haben jedoch jeden Verdacht beseitigt. Darauf-
hin ist der Kriegsminister zurückgetreten.

Markte.

7. Sept. 4. Sept. Auf der heutigen Gemüse-
und Obstversteigerung wurden für 1. Reichsheit
folgende Preise (in RM) erzielt: je 100 Pfund
Brüpfartoffeln, Erbsen 2,70—3,10, blaue Nieren
6,60—6,90, Sommererbsen 1,80—2,70, Feldsalat
4,30—4,60, Wirsing grün 2—2,60, Rotkohl 2 bis
2,20, Weißkohl 1,50—1,70, Strauchbohnen 3,70,
Stangenbohnen 2,60—4,90, Wachsbohnen 5—6,10,
Prinzebohnen 7,70—10, Einmachzwiebeln 5,60
bis 6,70, rote Möhren 1,40—2, rote Bete 1,90 bis
2,10, Tomaten 7,80—11, Zuckerschoten 7,40—7,70,
Fenchel 4, Birnen 16—28,30, Äpfel 18,20, Kal-
bsh. 4,90—5,60, Pflaumen 8,70—11; je 100 Pfund
Radieschen 1,30, Suppengrün 1,60—2,30, Peter-

zile 1,60—2, Managold 0,70; je 100 Stück Sellerie
16,30—18, Rote 2—2,7; Blumenkohl 20, Kori-
ander 8—8,50, Gurken 2,50—3,50, Zucchini-
gurken 20—25, Fenchelgurken 40—60, Salzgurken
50—70, Salatgurken 1—1,20, Kohlrabi blau 1,70
bis 3,90, Rettich 2,20—3,30. Die nächste Versteige-
rung findet am 8. Sept. statt.

Kinemat.

Al Jolson im „Sing-Sing“. Al Jolson der große
Tonfilm-Sänger, spielt in seinem neuesten Tonfilm:
„Sing es mit Lieber“ einen Mundfunkfänger, der
durch unglückliche Umstände zu einer Gefängnis-
strafe verurteilt wird, die er im „Sing-Sing“ zu
verbüßen hat. Einer der Höhepunkte des Films ist
die Weihnachtsfeier der Sträflinge, bei der Al Jol-
son als Sänger mitwirkt. Der Film, in dem auch
der bekannte kleine Sonny Boy mitspielt, wird ab
5. September in den Apollo-Kinodivision gezeigt. Es
ist dies der 2. neue Al Jolson Film, der viel besser
ist, als der erste. Dazu das löhrende Beiprogramm:
„Die 42. Straße“ usw.

Sport.

Brühler Sportverein e. V. Am Sonntag spielt
die 1. Mannschaft, anlässlich des Sportfestes,
gegen „Victoria“-Darmstadt. Aufstellung: Bönen,
Meister, Foch, Kling, B., G., König, L.,
Schneider, P., Peter, A., Köhler, B., Müller. An-
fang: 5 Uhr im Stadion.

Westdeutscher Rundfunk.

Samstag, den 6. September 1930.

7.05—7.30 Morgensonnt. — 7.30—8.30 Brun-
nenkonzert. — 10.15—11.55 Schallplattenkonzert.
— 12.10 Schallplattenkonzert. — 12.50 Erster Ver-
terbericht. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. —
14.30 Funthverbung. — 15.00—15.30 Rinderfun-
de. — 15.30 Wirtschaftsbereiche. — 15.45—16.05
Grundlagen d. Funktechnik. — 16.05—16.25 Wan-
dern und Reisen. — 16.25—16.50 Lebende Dich-
ter. — 16.50—17.10 Zwei rheinische Schwänke. —
17.10—17.30 Frauenstunde. — 17.30—18.30 Ver-

teilerkonzert. — 18.30—18.50 Gemeinderatliche
Reden. — 18.50 Sonntags. — 18.50—19.00
Unterhaltung der Bezirksvereine. — 19.00—19.15
sonntags. — 19.15—19.40 Arbeiterkonzert.
— 19.40—20.00 Der rheinische Lebensbaum.
— 20.00 Sonntagsabend. — 20.00—20.15
Pünktchen, Bericht über das heutige Leben, Sportbe-
richt. — 20.15—20.30 Nachtmusik und
Tanz. — 24.00—1.30 Meister des Sings.

Verantwortlich: Peter Hecker, Brühl.
Notationsdruck und Verlag: Brühler Zeitung.
Buchdruckerei: G. Hecker, Brühl.

In wirtschaftlich schwerer Zeit muß die Hausfrau
beim Einkauf für die Küche doppelt darauf achten,
daß sie nur gute Ware erhält. Daß sie dabei in er-
ster Linie auch die altbewährten Maggi-Erzeugnisse
(Würste, Suppen und Fleischbrühen) bevorzugt,
ist nicht zu verwundern, denn Maggi-Erzeugnisse
haben sich allzeit als treue Helfer erwiesen. Wer sie
verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.

Warum Sorge um Herz und Nerven?

Trinken Sie den coffeinfreien und völlig unschädlichen KAFFEE HAG

Einladung

zu einer Sitzung der Stadtverord-
neten der Stadt Brühl
am Montag, den 8. September 1930 um 18
Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

- Agende:
1. Beauftragung über die Aufstellung von
Brühl-Stadt und Brühl-Land.
 2. Grundstücksverkauf.

Brühl, den 4. September 1930.

Der Bürgermeister: Dierck.

Schau der Wasserläufe

II u. III. Ordnung!

Am 15. September 1930 findet im Amtsbezirk
Brühl-Land die Schau der Wasserläufe II. u. III.
Ordnung statt.

Anträge und Beschwerden, mündlich oder schrift-
lich, sind bei dem Vorsitzenden des Schaaus
oder beim hiesigen Amt bis zum 13. September
ds. Jhs. anzubringen.

Brühl, den 4. September 1930

Die Kreisverwaltung Brühl-Land

Der Bürgermeister: Dierck.

Freie Handwerker - Innung

Brühl - Stadt und - Land.

EINLADUNG

zu einer Mitgliederversammlung am Sonntag,
den 7. d. M., 20 Uhr Innungslokale Rösch,
Markt 22.

Tagesordnung wird in der Versammlung
bekanntgegeben.

Der Vorstand.



Mensch sei heile - leg
„Lebewohl“
auf die kranke Stelle!

Mühsamer Lebewohl u. Lebewohl-Ballen-
schreiben. Bleichose (3 Zylinder) 75 Pfg. „Lebe-
wohl-Fußbad“ gegen empfindliche Füße u. Fuß-
schweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in
Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Peter Schmitt, Kölnstraße 15.

Was es auch sei

machen Sie es zu Geld
durch eine kleine Anzeige
in der weitverbreiteten
Brühler Zeitung.

Ladenlokal

mit Nebenraum zu ver-
mieten. Beschäftigung von
10—12 Uhr
Königsplatz 2-4.

Gut möbl. Zimmer
an bessere Herrn zu
verm. Kaiserstr. 41.

Taubstummenlehrer
möbl. Zimmer.

Angebote an Pro-
fessionellen Musik-
Brühl, Friedrichstr. 2.

2 Zimmerwohnung
Brühl oder Gerolstein.
Zu verm. a. d. G. 61.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Hofstr. 49.

Austräger(in)
überall res. Fest. Lohn.
Hannover Schließ. 30.

Brauche bar Geld
u. verkaufe sofort weit
unter d. Wert: Schweres
Doppelschlafzimmer in
Eiche, ganz modern, neu-
mit Warmwasser, Batim-
tablen, Scherenscheide,
Zirkus-Polster, komplett
Mit 500 — 600 Mark in
Bücherei mit eingebaut.
Brot u. Mühlstein, innen
ganz mit Linoleum aus-
gelegt, prima Bearbei-
tung Mit 200 — 300 —
Freie
Verlegung. Anfragen u.
B. 2. 140 a. d. Expedition
dieser Zeitung.

Saubere
Zeitungs-
Makulatur
hat billig abzugeben
Brühler Zeitung.

Naturhonig
eigene Bäckerei.

Verlegte Wohnung um
die Ecke nach
Steinweg 26.

Der Verkauf geht nach
wie vor weiter.

Drat-Fürten,
1811 Steinweg 26.
Unterhaus.

Benig geb. sehr gut erh.

Serreniabrado
billig zu verkaufen
Mühlent. 64 II.

Motorrad
500 ccm b. zu verkaufen
Hilberberg Mühlent. 10.

Gut erh. vernid
Posaune
u. 1. Sordwagen billig
zu verkaufen. G. 10.

Hund
Langhaarige Dackel,
sehr schön, billig abzu-
geben. A. B. B. B. B.

Sommer-
sprossen
auch in d. hart-
näckig. Köchen werden
in einzig. Tagen unter
Garantie d. das edle
Anschau. Feinverfeine-
rungsmittel „Venus“
Stärkebeizmittel, Fein-
schäler. V. M. 2. 75.
Gegenw. Mittel.

Stärke A.
Schloß-Dr. G. Meiers

Seltene Gelegenheit
Küchen
von 210 Mk. an

Schlafzimm.
von 390 Mk. an

Speisezimm.
von 495 Mk. an

Diwans, Chaiselung.
Herde, Bettwaren.

Möbel-Lager
Schlüssel, Köln
Machener Straße 21.

Zahlungserleichterung
Tapeten
zum Aussuchen

von 25 — 450 Pfg.
Linoleum
zum Auslegen von
Bücherei u. w.

Edel-Linoleum, Le-
bende, Güter und Vor-
lagen empfiehlt zu
herabgesetzten Preisen
Heinrich Braun,
Köln, Finkenstraße 27,
am Hohenhausweg.
Telefon 2127.
Durchgehend geöffnet.

Eine Million

161 Tausend 365 Reichsmark zahlen wir
im Monat September in bar unseren kaulenden Mitgliedern aus. Das sind

6 Prozent Rückvergütung

auf die getätigten Einkäufe. Ein Blick in unsere Rückvergütungs-
listen zeigt Ihnen die

gewaltigen Vorteile, die die Konsum-Genossenschaft „Eintracht“
ihren Mitgliedern bietet. Unter anderem zahlen wir in diesem Jahre:

Mitgl.Nr.	30350 Köln-Höhenberg Mk.	246.—	Mitgl.Nr.	43846 K.-Brück	Mk.	205.20
"	66036 Bad Godesberg	" 242.40	"	36781 Friesdorf	"	202.80
"	13468 Köln-Ostheim	" 241.20	"	43010 K.-Humboldt	"	201.00
"	111171 Köln-Kalk	" 240.—	"	35431 K.-Longerich	"	198.00
"	98888 Köln-Kalk	" 235.20	"	105557 Küppersteg	"	196.80
"	88411 Köln-Poll	" 222.—	"	83722 K.-Ehrenfeld	"	196.80
"	22467 Köln-Poll	" 212.40	"	8765 Ensen	"	195.60
"	62266 K.-Bocklemünd	" 207.60	"	55760 Köln-Niehl	"	198.20
"	87002 Beuel	" 206.40	"	16047 Köln-Niehl	"	192.60
"	18244 Bachem	" 205.80	"	36395 K.-Raderberg	"	192.00

usw.

Wollen Sie an diesen Vorteilen teilnehmen?
Wollen Sie gute Waren zu niedrigsten Tagespreisen?
Wollen Sie am Ende des Geschäftsjahres ein hohe Rück-
vergütung?

Dann werden Sie Mitglied!
der

Konsum-Genossenschaft „Eintracht“

Mitglied kann jeder werden!

Aufnahme in allen Verteilungsstellen.

Loden - Stoffe

für Anzüge und Mäntel
einfarbig und gemustert

F. Sangermann, Köln

(jetzt: Kreuzgasse 1-3)

Alleinverkauf für Lodenfrey-Mänteln

AMOL hilft

bei Rheuma,
Gicht, Gelenk-
schmerz, Nerven-
schmerz, und Ent-
zündungsschmerz. In Apo-
theken u. Drogerien erhält-
lich.

Viel Geld sparen Sie

denn ich gebe Ihnen einen Nachlaß

bis zu
Total-Ausverkauf 50%

Nur wiederkehrende Gelegenheit.

nur bei

für alle
Herren-Anzüge,
Burschen - Anzüge, Hosen,
Windjacken, Berufsbekleidung

Kaufen Sie heute Ihren
Wintermantel, Paletot

Geismar

JULIUS KÖLN Weyerstr. 10

Das Spezialhaus für elegante Herren- u. Knaben-Kleidung

Auskunft

über
Offerten-
Anzeigen

kann niemals erreicht
werden. Mithin:
frühe Aufträge
und vollständige
Anzeigen werden
bevorzugt. Den Be-
merkungen wird
beim Bestellen
beachtet. Die Be-
merkungen werden
beim Bestellen
beachtet. Die Be-
merkungen werden
beim Bestellen
beachtet.

Geschäftsstelle
der Brühler Zeitung.

Große Kirmes in Pingsdorf

Rheinischer Hof

Bes.: W. STEINFORT.

SONNTAG, 7. September
ab 5 Uhr

Oeffentliches
Tanzvergnügen

MONTAG, 8. September
ab 6 Uhr

Komiker Truppe
„Marka“
Humoristische Stimmungskapelle.

DIENSTAG, 9. September
ab 6 Uhr

Oeffentlicher
Schluß-Ball

Jäger-Hof

Bes.: JAKOB RUNTE.

SONNTAG, 7. September
ab 5 Uhr,

MONTAG, 8. September,

DIENSTAG, 9. September
ab 6 Uhr

Oeffentliches
Tanzvergnügen

Bestgepflegte Biere.

Bekannt gute Weine.

Civile Preise.

Pingsdorfer Hof

Bes.: D. MORITZ.

SONNTAG, 7. September
ab 4 Uhr

Gr. Kirmes-Ball
seitens der Theatergesellschaft 1906

MONTAG, 8. September
ab 6 Uhr

Gr. Montags-Ball
unter frdl. Mitwirkung des Bayern-
vereins „Gemütliche Waldler“ wel-
che ihre Nationaltänze aufführen.

DIENSTAG, 9. September
ab 5 Uhr veranstaltet die
Orchestergesellschaft 1926 einen

Gr. Schluß-Ball

Spiegelglatte Tanzfläche.
Getränke nach Wahl. — ff Weine.
Bestgepflegte Biere. — Ia. Küche.

Es laden freundlichst ein:
Theatergesellschaft 1906,
Orchestergesellschaft 1926
und der Wirt.

Wollen

Sie sich amüsieren?

So kommen Sie und hören sich
an

die beliebte kostümierte

Stimmungs-
Kapelle Die
4 lustigen
Kölner

Anfang 4 Uhr

im Lokale

S. Hahn

früher Speckenheuer

APOLLO THEATER

Ab heute

und wieder singt, spricht und spielt

Al Tolson

mit

Sonny Boy

in:

„Sag' es
mit Liedern“

Gespielt wird 'ieser Film ganz ausge-
zeichnet. Da ist Al Tolson, der mit seinem
wunderbaren Blick an die Herzen zu
fassen und für Liebe, Enttäuschung, Seh-
sucht und jede andere Gemütsbewegung
stets den richtigen Ausdruck aus seinem
Spielregister zu holen weiß. Da ist
auch der kleine Davey Lee, der liebe
Sterl, der schauspielert wie ein Großer,
und Marian Nixon, die Gattentreue
und Mutterliebe mit rührender Einach-
beit darstellt.

Berner: Der Kurz-Tonfilm

„Die
42te Straße“

nebst Bei-Programm.

In herrschaftlicher Villa

Hochparterre u. Soutterrain

4-5 herrliche Zimmer, große Diele, großer
Wintergarten, Küche mit Nebenräumen, Man-
sarde, Garage, Zentralheizung ab 1. Oktober
d. J. zu vermieten.

Wer, sagt die Geschäftsstelle 43.

Kirmes in Badorf

Sonntag ab 4 Uhr Montag ab 5 Uhr Dienstag ab 5 Uhr
seitens des Dressurver- seitens der Vereins- seitens des
eins für Polizei- und wirtin Junggesellen-Vereins
Schutzhunde „Eintracht“

Oeffentl. Kirmes-Ball
im Lokale Esser

Am Dienstag 4 Uhr

Grosses Schiebkarren-Rennen

auf der neuzeitlich renovierten Strasse in Badorf. Punkt 0.00 Uhr beginnt die

Peies-Verurteilung

Es ladet ergebenst ein: Die Vereine nebst Wirtin,
Eintritt frei. Getränke nach Belieben.

„INFICIN“

das erprobte, garantiert radikal wir-
kende Mittel zur Vernichtung von

Kaus- und Küchen-Ungeziefer

(Schaben, Kakerlaken, Kellerschnecken,
Ratten, Heuschrecken, Ameisen, Korn-
käfer, Getreide-Ungeziefer usw.)

„Inficin“ (dunkelgrün), ist geruchlos,
einfach im Gebrauch (kein
Gas, Rauch- oder Zerstäu-
bungs-Mittel) und von priv. u. behördl.
Stellen, Schlachthof-Verwaltungen, Tier-
ärzten, Anstalten, Pensionen, Brauereien,
Bäckereien und Metzgereien bestens
begutachtet!

Paket nur 1 Mk.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Zinnwerkstatt Paulson

finden Sie hier eine kleine
Anzeige in dieser Zeitung.

Oeffentl. Versammlung des Int. Bundes

Am Sonntag den 7. 9. 1930. vormittags 10.30
Uhr im Lokale Heinrich Bendermacher Brühl,
Königsstraße 14.

Wir laden alle Kriegs- und Unfallschädigte,
Sozial- und Kleinrentner sowie Wohlfahrts-
empfänger ein. Freie Aussprache.

Der Vorstand.

„Wer probt, der lobt“ Böswald's Qualitätssohlen

an Qualität und Haltbarkeit unübertroffen.

Schnellste Lieferung bei billiger Berechnung.
Ein Versuch ist lohnend.

Nifons Böswald, Schuhmachermeister,
Pingsdorferstraße 4.

UNION- THEATER

Ab heute

Der 13. Geschworene

Ein Kriminalfilmreißer, der gefolgt gemacht
ist Tempo, Steigerung und starke Spannung
hat, die das Publikum fesselt.

Berner: CARL AUEN in:

Der Mann im Dunkel

Der König der Abenteuer

dazu das große Bei-Programm.

Große Kirmes in Badorf

In den großen Räumen des

BADORFER HOF

Besitzer M. Vosen (großer und
kleiner Saal) während der 3 Kirmes-
tage großer Jubel und Trubel
wie stets.

Sonntag, ab 4 Uhr, Montag und
Dienstag ab 5 Uhr beginnen die

Kirmes-Bälle

Eintritt frei Tanz RM 0.10

ff Getränke nach Wahl. Ia. Küche.

Sezialität:

Pfirsich-Bowle, Glas RM 0.35

Es laden zu den Veranstaltungen
freundlichst ein:

Die Vereine und Wirt.

„Sind, hürst du denn heute gar nicht?“
 „Sag, tief schon dreimal. — Aber war denn bo-
 rin bei dir?“ — „Ich hörte doch. — Gehst du?“
 Da schloß sie das aufrecht im Bett sitzende Kopf-
 in ihre Arme, drückte einen innigen Kuß auf die flü-
 tige Stirn und tief jubelnd aus: „Büßst du, ein
 ward da und — kommt wieder, der dich gesund mach-
 ten, noch einmal ganz gesund und — glücklich, do-
 du wieder laß und sprechen kannst!“
 „Sind, laß mich mit so etwas beschon-
 werden! — Du verstoß mich nicht!“
 „Gibst du nicht?“ — „Gibst du — und da
 da verweigert die Kunst der weichen Dichterin!“
 „Büßst du, wenn du ganz fast sein und nicht zu sel-
 erlösend willst, dann sage ich dir den Zauber-
 der dich bestimmt gesund und sehr, sehr frohlich mach-
 wird.“ — „Also hör: Strada ist tot und — Pauli
 lebt!“ —
 „Was war das?“ — „Sagte er denn wirklich recht g-
 hört?“ — „Pauli lebt?“ — „Und sein Sind, wer hatte
 dem verraten?“ —
 „Bester Vater, es ist so, wie ich sagel — Der M-
 ter, der vorgerufen stehend Pauli vor dem Tode b-
 ererens bewacht hat, ist hier und hat es mit e-
 äßig. — Strada warst, daß Pauli lebte und ließ b-
 tößchen so leben, um eben sein G-
 — Aber ich erhalte dir alles im Zusammenh-
 „Und wer — wer ist hier?“ — „Du, daß
 „Sind, wenn ich dich glauben dürfe!“ — „Du, daß
 wirklich lebte, ich möchte alles hergeben um diese B-
 schaft!“
 „Gerhard Stenberger ist der Mann, den ich n-
 seinen Zuhörer meinte.“ —

„Wer? hebet Jüngste, Jeanne.“
nach alledem nicht zu schelten bin, dann sieh fortan
einen väterlichen Freund in mir! — Du meinst es eher
als ich mit meinem Kinde, das weiß ich sehr genau, unheimlich
daß Jemand von dir nie lassen wird, daran zweifle ich nicht.
auf nicht. — Möge Gott euch segnen, und dir, mein
Gegensinn, für all das Geld tausendfache Freundschaft
bedeuten! — Seine weiß ich, daß du allen liebster
die Schuld das größte ist und daß alle Güter bieten
— Jede nichts bedeuten gegen ein ruhiges Bewußt-
sein. Ferneres Leben wird nach andern Grundbedeutungen
als das bisserige getreift werden. Und, lieber Gerhardt,
wenn du morgen Nacht im Frankenbus bestiffst, an ihm
sage ihm, ich würde mein schnores Hirsch an seinem
gut zu machen wollen. — Wenn er von seinem Gelehr-
absieht, so mag er bis an sein Ende auf der Mühsal
bleiben. Wir kommen in den nächsten Tagen zurück
— Wirk doch festhalten, wie mein Freund Ardan
mit ausgeblüht hat. — Die bei ihm gesandene
dresdener Nacht dürfte das Gerücht wohl mit an-
sprechen. — Und noch etwas: Zweihundert setzen
Gerhardt in meinem Hause. — Da sollen keine Güter
und Tante Begehret einmal wieder vergnügt sei-
nie festig, als unter Mühsal noch lebe.
Muth seit allein sein, denn — das war des Guten 3
viel. Demnach sehen wir uns noch, denn ich vermu-
thet du es nicht so eilig hast mein Jüngste.“
Rein — Gerhardt hatte es nicht eilig. Er sag i
bei seinem Gehen, und heute war der größte Freu-
denstag seines Lebens.
— Ende. —

Вон Лео ам Врун

Der Genetiker konnte sich in der Tat nicht auf die Augen schließen, sondern mußte sich auf die Nase verlassen. Die Nase war ihm ein viel wichtigerer Sinn als die Augen. Er konnte die Nase benutzen, um die Luft zu riechen, die er atmete, und die Luft, die er atmete, war ihm ein viel wichtigerer Sinn als die Augen. Er konnte die Nase benutzen, um die Luft zu riechen, die er atmete, und die Luft, die er atmete, war ihm ein viel wichtigerer Sinn als die Augen.

[illegible]

Saules vermindert, daß die
Gemeinde, selbst, ohne
hört hätte, bis in das Christen-
es ihm — und viele Vortheile
habe — den acquiesciren, abge-
loffenen Jüngern seit geräumlicher
er sich erhebt. Da aber sah
sich, kassenben Schritten ge-
sich lautos in einen der tieferen
Besucher umgeben.

Ein Stoffentwurf mußte
spannt haben, denn der Ma-
grate Schmeichelei, die die
umhüllte. Und wie die Stellung
einen farblosen Schimmer, f
Sprüchlicher die Jünger des

In das lärmende Geräu-
Fremde stettler mit grauenha-
Armenhaftigkeit heraufstiege:

„Die Qual der Jahre hat
mich nicht mehr fernh. Und
Sag seines folgen Lebens an
Um höher steigen zu kö-
grund gelassen, denn ich nie
Sich barbie und schwieg.
was du an mir getan hast, n
mann, der die Konfession z
sich mit eigener Saub. Die
war in den Jüngern der anbe-
beine Stilleheit erlamm.

Freund die Streue getroffen
wollen.
Heber dem Kaufmann i
in mit!
"Geshalts bist du gefloht
Inrecht vergolten, wenn ich
"Solle!"
"Snein! — Du hast mich
gehen. — — Nun aber komm
geblieben ist, und will das i
Du nahest mit alles, was i

und suchten den rettenden Ausweg.
 Dem sterbend das nächste
 Stadt die Mauerhülle, das Torge
 Namen des Gesandten führte, i
 Und mit dem Seltsamen
 den würdigen Schriftbild im
 famentend der Stönern
 Der Genossef begann b
 zutren.
 Grando Saluta...

Vater

Son stehst piff in den G
Der Kind piff in den G
ber Schöne.
In einer kleinen Glutle f
träger noch silberfarbige, do
des helligen Kindes mit dem
Stroß seines bogenen Bergens
Das unbestimmte Licht
glühende Geleit, der aus der
Gluthe der Flamme, und von
aus dem alten Silberstrichman
wieher in der Dunkelheit.

Gieher kam ein neuer S
mühseliger, geringen Stugen
Lichtes trübte Gedanken den S
Das Leben ging so ruhig
gleich aus dem silbernen, s
während der kurzen Augenblicke
geschlossenen hielt. Abschlende
im eigenen Hause. Wo war
der Jugend?

Denn all den guten Fr
war niemand übrig, was m
dieses Kind war erwohnen u

Woh! nun soll man
 sorgen bämmerte ja län
 hell an; nun nachm Quicim

dich um deines Nachbarns
 hat vergaßst du den Menschen
 — Du hättest taubenschau das
 hätte, wo ich dich finden
 du wolltest ver-
 mit dem Reigen, das mit
 die abschließen.
 Den Stiefel gebe ich dir

Doch nur fort mit aller
 Morgens bänne die so lang
 hell an; nun nahm Dittich's
 und magde sich auf den Weg

Gest auf dem breitetesten
 ber alte Mann liegen, um
 und fort riefste der Schöne
 licht funtelle, blühte und leu-

Er war ein armer Weid-
 stoffreichs Berg. Sein Ge-
 freunzig kein Bäcklein. Spät

...s Vermögen des Solen an-
 deres Vermögen.

[illegible]

hast um deines Nachsehens
bit vergessest du den Menschen
? — Ich hätte tausendfach das
gewußt hätte, wo ich dich finden
nie gesucht; du wollest ver-
siehst ich mit dem Bisher, das mit
die Gedacht mit die abgesehen.
beß. Den Heiß gebe ich dir

stahl — — Meine Armut!
sowas ist sich aus seiner Starre.
der Geßel.
sah an der Rante des Schweiß-
bist, daß der andere das Zimmer
an Eoritten. ...
den groß die Ringeln. Die So-
kurzte ins Deshuro. Hinter ihr
stumpfer Mensch? — Ein Streer?

ist niemand zu Sinnen hinein-
ist besorgt.
mit schmerzlichen Augen die

Doß nun fort mit allem Unreinen und
Storgen bimmer zu langst. Eine Glode solch bracht
hell an; nun nach Durin Zeit seine Mühe und seinen Et-
und masste sich auf den Weg.

Erst auf dem dreizehnen Stage vor der Dornitzge blü-
ber alte Mann sehen, um ein wenig zu verschönen. So
und fort tiefer der Schre nieder und in den fahlen An-
sich fanteile, bligte und leuchtete es auf den schmalen Weg
staltersberg. Sein Gesicht war blank, sein Haar gelblich,
taurig sein Köpfen. Spät seinen alten Schweißgottide,
er leit dreißig Jahren (schlechte, sieg er täglich zur Stadt h
unter, bis etwa zwei Stunden entfernt, am Grabe des Sau-
ling lag, um seine Spiele hin- und heranzubringen,
fortgingen und die, die kamen.

Er war wie eine Uhr auf seinen. Zur selben Zeit
ging er, ging vorher an derselben Stille. Man hatte
gemeine im ganzen Dorfe, den alten Stater Durin. Er v
der Gerichte vieler in Bergensteden, weil er nicht pl
bete, und weil er half, wo er helfen konnte.

So tat er seinen Weg, wurde mit streuen begrei-
mußte dort ein trauliches Gesicht sehen oder blos Worte hö-
als ob er hätte könnte, wenn er gute oder wenn er un-
würdigste Nachsicht brauche. Seine Frau, die er sehr lieb
hast hatte, war ihm nach fünf Jahren gestorben, und
blieb nur bei Gohn, der fünfundsingzig Stomade hätte,
die Mutter hochging. Der Stater hatte das Stinde
zogen — hatte den Staben in die Stadt geschickt, um ihm
Sündiges lernen zu lassen. Er war Menschenknecht gewo-